ergoscience
ISSN 1861-6348 · 71823
9. Jahrgang · September 2014
Seite 89-132

89 **Editorial**
Heidrun Becker

Originalarbeiten

90 *Barbara Höhsl, Valentin Ritschl*
Occupational transitions: Auswirkungen des Kindergarteneinstiegs auf die Betätigungen von Kindern und deren Eltern – eine qualitative Studie
Occupational transitions: Impacts of the transition to kindergarten on the occupations of children and their parents – a qualitative study

100 *Christina Krohn*
Wirksamkeit von betätigungsorientiertem Schreibtraining bei Kindern mit Handschriftproblemen – ein systematisches Review
Effectiveness of occupation based handwriting training for children with handwriting difficulties – a systematic review

108 *Gabriele Woick, Livia Larsen-Vefring, Tina Litwa, Cornelie Zillhardt*
Rollenfindung von Berufseinsteigern in der Ergotherapie – Anpassungsstrategien, Ressourcen und Barrieren
Role definition for new graduated occupational therapists – adaptation strategies, resources and barriers

Diskurs

118 *Johanna Breuer, Brigitte Piso*
Ergotherapie bei Kindern und Jugendlichen: Empfehlungen aus internationalen Guidelines
Occupational Therapy in children and adolescents: recommendations from international guidelines

124 *Isabella Czernetzki, Bettina Weber*
Internet- und Computerspielsucht bei Kindern und Jugendlichen – Eine neue Herausforderung für die ergotherapeutische Praxis?
Internet and computer game addiction in children and adolescents – a new challenge for occupational therapy practice?

Evidenzbasierte Praxis – Nutzerfreundliche Studienzusammenfassung

128 *Helga Ney-Wildenhahn*
Evidenzbasierte Therapien für Dysfunktionen der oberen Extremität

Veranstaltungsbericht

130 Das Berliner Methodentreffen feierte sein 10. Jubiläum

Veranstaltungshinweis

131 Empowerment für die Promotion in den Gesundheitsfachberufen – Wenn nicht jetzt – wann dann? Tagung am 28.11.2014 in der Alice Salomon Hochschule, Berlin

131 **Veranstaltungskalender**

Rezension

132 *Albrecht Konrad*
Berufliche Inklusion von Menschen mit Behinderung: Best Practices aus dem ersten Arbeitsmarkt

Impressum
Richtlinien für Autoren

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

ergoscience 2014; 9(3): 89
© Schulz-Kirchner, Idstein
ISSN 1861-6348

Heidrun Becker
Chefredakteurin



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen

Qualitativ oder quantitativ?

Immer wieder werde ich danach gefragt, zu welcher Fraktion ich gehöre – zu den qualitativ oder den quantitativ Forschenden. Doch worum geht es eigentlich bei dieser Frage, und ist sie noch zeitgemäß?

Einst konnte man anhand der Forschungsmethode die Weltsicht der Anwender ablesen: hier die Naturwissenschaften, die die Welt vermessen, um sie in Gramm, Zentimeter und Statistiken erfassen und erklären zu können. Dort die interpretativen Sozial- und Geisteswissenschaften, die verstehen wollen, was ein Phänomen für Individuen, Gruppen oder Gesellschaften bedeutet (vgl. Laucken, 2003). Nicht selten wurde eine spezifische Wertung und wissenschaftliche Anerkennung der Methoden vorgenommen. Abhängig vom Kontext besteht diese Art der Wertung noch heute. So ist die evidenzbasierte Medizin noch immer von den Regeln naturwissenschaftlicher Forschung bestimmt. Empfehlungen für eine bestimmte Therapie, z.B. in Leitlinien, beruhen auf Ergebnissen aus randomisierten Kontrollstudien, während die Erfahrung der Klienten mit einer bestimmten Methode kaum eine Rolle spielt.

Dennoch hat sich qualitative Forschung mit ihren vielfältigen Verfahren inzwischen etabliert, gehört zur „normal science" (siehe dazu auch den Veranstaltungsbericht auf S. 130). In der Ergotherapie und Occupational Science werden häufig qualitative Methoden eingesetzt, z.B. um mehr über die Perspektive der Klientel zu erfahren oder das Clinical Reasoning der Therapeuten nachzuvollziehen. Das ist sinnvoll und notwendig.

Gleichzeitig unterliegen wir jedoch der Pflicht, die objektive Wirksamkeit von Interventionen nachzuweisen. Studien mit mixed-method Designs können beide Ansprüche miteinander vereinen. Sie integrieren quantitative *und* qualitative Methoden und sind u.a. dazu geeignet komplexe Phänomene, verschiedene Perspektiven und reale Lebenssituationen zu erfassen, Ergebnisse zu vergleichen, zu validieren und zu triangulieren, ein Assessment, eine Intervention oder ein Programm zu entwickeln und um quantitative Ergebnisse zu erklären (Creswell & Plano Clark, 2010).

Von Forschenden erfordern diese Designs grundlegende Kenntnisse in qualitativen und quantitativen Methoden sowie die Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion. Soeffner (2014, S. 40) weist darauf hin: „Es geht nicht um das Quantitative oder das Qualitative an sich, sondern um die jeweilige wissenschaftstheoretische Verankerung des quantitativen oder qualitativen Denkens" (Hervorhebungen im Original). Damit es nicht zu einer „gewohnheitsmäßigen, mechanischen, phänomen- und problemunabhängigen Anwendung von Theorien und Methoden" (Soeffner, 2014, S. 40) kommt, müssen auch die philosophischen Hintergründe, Wahrnehmungen, Praktiken, Regeln und Versprachlichungen kritisch reflektiert werden. Sie sind abhängig vom sozialen, kulturellen und historischen Kontext der Forschungsarbeit, der jeweils mitbedacht werden muss.

Mixed-method Designs sind nur mit umfassenden Ressourcen und meist nur in Teamarbeit zu realisieren. Sie fordern uns zu Kooperation und Abstimmung unserer Forschungsvorhaben auf. Eine übergreifende Theorie, die beide Forschungsansätze vereinigt, konnte bisher noch nicht entwickelt werden. Daher ist die Offenheit der Forschenden gegenüber der jeweils anderen Weltsicht bzw. die Bereitschaft zum Perspektivwechsel erforderlich. Sollten die zeitgemäßen Fragen an Forschende deshalb nicht lauten: Welche Erfahrungen hast du mit mixed-method Designs und was ist dein Beitrag zu ihrer Realisierung?

Heidrun Becker
Chefredakteurin

Quellenverzeichnis

→ Das Quellenverzeichnis zum Editorial finden Sie unter http://www.schulz-kirchner.de/ergotherapie/downloadse.htm

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de